

Fachärzte vor dem Aufschwung?

Positive Signale vom Bayerischen Fachärztetag

Um die Herausforderungen, denen sich die niedergelassenen Fachärzte in Zukunft stellen müssen, drehte sich alles beim diesjährigen Bayerischen Fachärztetag. Organisiert vom Deutschen Facharztverband (DFV) und der Gemeinschaft Fachärztlicher Berufsverbände (GFB) fand er mit mehr als 200 Teilnehmern Ende Februar in den Räumen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) in München statt.

Eine besonders große Bedeutung für die Zukunft der niedergelassenen Fachärzte sahen die verschiedenen Referenten in qualitätsgesicherter Diagnostik und Therapie. Einhellige Meinung war, dass nur diejenigen Ärzte, die ihre Qualität unter Beweis stellen, auf eine gesicherte und angemessene Vergütung hoffen dürfen – beispielsweise über Zusatzverträge nach § 73 c des Sozialgesetzbuches V (SGB V). Dr. Axel Munte, Vorstandsvorsitzender der KVB, machte das zu Beginn seines Statements deutlich: „Die Zukunft der Fachärzte, ob nun im KV-System oder im System der Selektivverträge, ist gesichert – wenn sie sich den geänderten Rahmenbedingungen anpassen.“ Sowohl in Muntés Vortrag als auch im Referat von Dr. Andreas Hellmann, Vorsitzender der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), war dabei „Pay for Performance“ das Schlagwort: Mehr Geld kann es in Zukunft nur für Leistungen geben, die nachprüfbar hohen Qualitätsansprüchen genügen. Für Hellmann gehören dazu unter anderem eine nachvollziehbare Indikation, leitlinienbasierte Prozesse, die Vereinbarung von Behandlungszielen und deren Überprüfung anhand von Indikatoren.

KV-Chef Munte stellte in seiner Präsentation dar, wie die KVB die Ärzte bei der Bewältigung dieser neuen Anforderungen unterstützen kann. Schließlich verfügt die KVB bereits jetzt über ein großes Repertoire an Qualitätsprogrammen, die bei Krankenkassen und Politik ein hohes Ansehen genießen. Als Beispiel nannte Munte die elektronische Dokumentation der Koloskopie: 250 000 Darmspiegelungen wurden von den bayerischen Ärzten innerhalb eines Jahres bereits online erfasst. Dieser Datenfundus erlaubt nicht nur umfassende Versorgungsforschung, sondern birgt auch Vorteile für die teilnehmenden Ärzte. Jeder Koloskopieur erhält regelmäßig individuelle



Fragen aus dem Publikum an die Referenten des Bayerischen Fachärztetages.



„Baisse im Gesundheitswesen als Chance sehen“: Dr. Siegfried Götte (links), hier mit Dr. Thomas Scharmann.

Feedbackberichte und kann seine persönlichen Ergebnisse mit dem Durchschnitt aller dokumentierenden Ärzte vergleichen. Munte weiß zwar, dass die bayerischen Projekte durch die neuen Regelungen der Gesundheitsreform gefährdet sind. Trotzdem ist er zuversichtlich: „Wir werden einen Weg finden, unsere regionalen Qualitätsprogramme weiterzuführen.“

Zuversicht überwog auch bei den meisten anderen Referenten. Dr. Thomas Scharmann, Vorsitzender der GFB Bayern und Bundesvorsitzender des DFV, zeichnete ein positives Bild der Zukunft seines Berufsstandes: „Eine immer älter, aber auch immer gesundheitsbewusster werdende Gesellschaft wird uns niedergelassene Ärzte dringend brauchen.“ Auch Dr. Michael Jaumann, kommissarischer Vorsitzender des Fachausschusses Fachärzte der KBV, prophezeite eine zunehmende Bedeutung niedergelassener Fachärzte. Vor dem Hintergrund der finanziellen Probleme vieler Krankenhäuser werden niedergelassene Fachärzte seiner Mei-

nung nach künftig mehr und mehr stationäre Leistungen übernehmen – wenn nicht sogar die Aufgaben ganzer Krankenhaus-Abteilungen. Und so analysierte Dr. Siegfried Götte, Bundesvorsitzender des Berufsverbands der Ärzte für Orthopädie, die aktuelle Situation abschließend treffend: „Eine Baisse an der Börse ist immer eine Chance, einzusteigen – und wir befinden uns in einer Baisse im Gesundheitswesen.“

Verena Stich (KVB)

Ausschreibung eines Vertragsarztsitzes aus Sicherstellungsgründen

Bezirksstelle Unterfranken der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns
Planungsbereich Landkreis Bad Kissingen
1 Kinder- und Jugendarzt

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Bezirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5, 97070 Würzburg, Telefon 0931 307-308

Mit Herzblut und konstruktiven Ideen



Dr. Peter Schmied

Seit Ende vergangenen Jahres ist Dr. Peter Schmied aus Burgkunstadt neben Dr. Christoph Mario Pilz einer der beiden Regionalen Vorstandsbeauftragten (RVB) der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) für Oberfranken. Der 58-jährige Internist und Belegarzt ist Nachfolger des verstorbenen Frauenarztes Dr. Heinz Michael Mörlein. In der Berufspolitik ist Schmied kein unbeschriebenes Blatt: So ist er unter anderem Vorsitzender des Berufsverbandes der Niedergelassenen Fachärztlich Tätigen Internisten (BNFI) und Mitglied des Vorstandes im Berufsverband Deutscher Internisten (BDI). Wir sprachen mit ihm über seine Ziele als RVB.

Herr Dr. Schmied, Sie haben Ihr Amt in einer gesundheitspolitisch sehr bewegten Zeit angetreten. Was können Sie Ihrer Einschätzung nach bewirken?

Schmied: Ich habe nicht irgendeinen Job übernommen, sondern eine Aufgabe, in die ich Herzblut, konstruktive Ideen und einiges an bereits geleisteter Arbeit stecken möchte. Natürlich ist es nicht einfach, die Nachfolge eines so kompetenten und beliebten Kollegen, wie es Heinz Michael Mörlein war, anzutreten. Ich hoffe, ich kann sein erfolgreiches Wirken fortführen und zusätzlich eigene Schwerpunkte setzen. Das Jahr 2007 wird auf Grund der bevorstehenden Gesundheitsreform für die Kassenärztlichen Vereinigungen, aber auch für die Praxen aller niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen von ganz entscheidender Bedeutung sein.

Wie sehen Sie die derzeitige Reformpolitik der Bundesregierung, die sich in dem Wettbewerbsstärkungsgesetz manifestiert?

Schmied: Unsere Freiberuflichkeit ist vielen Politikern ein Dorn im Auge. Die Idee der Freiberuflichkeit und viele Facetten unserer Arbeit sind es wert, dafür weiter zu kämpfen. In der Industrie oder im Handel kämpft jeder um seine „Kunden“. Einen ähnlichen Wettbewerb haben wir auch in der Arzt- oder Psychotherapeutenpraxis, wobei es hier nicht um Kunden, sondern um Patienten geht. Die Verantwortung setzt dabei umfassender und tiefgreifender an, als dies bei einem Kunden, der ein Produkt erwerben möchte, der Fall ist. Der Schlüsselbegriff lautet Vertrauen. Dieses muss man stets aufs Neue unter Beweis stellen. Daher sind viele unserer politischen Gegner daran interessiert, die Vertrauensgrundlage zwischen den Patienten und uns nachhaltig zu schädigen. Neben allen ökonomischen Fehlkalkulationen der derzeitigen Reformpolitik ist in dieser Zerstörung der Vertrauensbasis das Kernproblem des bislang erkennbaren Regierungskurses zu sehen.

Ihr Gegenmittel?

Schmied: Es ist wichtig, dass wir unsere Kritik deutlich artikulieren, auch wenn die kurzzeitig medienwirksamen Demonstrationen des vergangenen Jahres realistisch betrachtet nicht viel bewirkt haben. Wie schon gesagt, müssen wir uns immer bewusst sein, dass ein stabiles Vertrauensverhältnis zu den Patienten die Basis unserer Tätigkeit ist. Dazu kommt noch die innerärztliche Geschlossenheit, die eminent wichtig ist. Fachärzte, Hausärzte, Psychotherapeuten, Klinikärzte müssen sich zusammenschließen, wenn sie etwas bewirken wollen. Die singulären Proteste einzelner Gruppen führen lediglich zu einem internen Verteilungskampf, bei dem sich unsere Gegner als Zuschauer die Hände reiben können. So sind Hausärzte und Fachärzte doch natürliche Verbündete, wenn es darum geht, sich vor der „feindlichen Übernahme“ durch Großkonzerne zu schützen. Fairness und Loyalität im Umgang miteinander – das ist es, was ich mir deshalb wünsche.

Das Gespräch führte Martin Eulitz (KVB).

Anzeige

Ihr Partner für...
ULTRASCHALL



Geräteausstellung:
Heighofstr. 1c
81377 München

ALPHA MEDTECH

NEU- & GEBRAUCHTGERÄTE

...aller führenden Hersteller

ALPHA MEDTECH GmbH
© +49 (0)89/710 55 580
Fax: +49 (0)89/741 40 130
www.alpha-medtech.de